Unser unvergleichlicher Gott

Liebe Gemeinde,
„Mit dem oder der bin ich fertig“ ist eine Aussage, die ich immer wieder höre und die mich traurig macht. Darum bin ich froh, dass Gott nicht so über uns redet. Gott lädt sogar Menschen, die sagen: „Mit Gott bin ich fertig“ immer wieder und wieder ein zu sich ein, dass sie zu ihm zurück kommen. Darum geht es beim heutigen Text aus dem Buch des Propheten Micha:

Micha 7, 18-19 – Die Bibel
18 Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt und erlässt die Schuld denen, die geblieben sind als Rest seines Erbteils; der an seinem Zorn nicht ewig festhält, denn er hat Gefallen an Gnade!
19 Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Schuld unter die Füße treten und alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres werfen.

Micha ist die Kurzform des Namens Michael. Unser Text beginnt mit „Wo ist solch ein Gott“ hebräisch „Mi el camoch“. „Mi el“ damit unterschreibt Micha sein Buch und vor allem den gerade gehörten Lobpreis Gott mit seinem Namen und zeigt damit, dass er mit seiner ganzen Existenz hinter dem steht, was er sagt und schreibt. Denn diese Frage „Wo ist solch ein Gott“ kann man nicht mit einer Predigt beantworten, sondern sie soll zu Lobpreis und Anbetung, Gebet und tätigen Handeln führen.
Und darum sollte es auch bei uns gehen: das wir unseren christlichen Glauben mit unserem Leben unterschreiben und mit unserer ganzen Existenz zu diesem unvergleichlichen Gott stehen können. Schauen wir uns an, wie uns der heutige Text dazu helfen kann, wenn uns Micha in zwei Versen sieben Eigenschaften dieses unvergleichlichen Gottes beschreibt. Mit der Zahl sieben zeigt er uns, so ist Gott in der Fülle seines ganzen Wesens:
1) Gott vergibt die Sünde – wörtlich er trägt die Sünde hinweg
2) Gott erlässt die Schuld denen, die geblieben sind als Rest seines Erbteils - wörtlich er schreitet über den Treubruch hinweg
3) Gott hält an seinem Zorn nicht ewig fest – dies ist eine unvergleichlich gute Botschaft
4) Gott hat Gefallen an Gnade! – wörtlich er hat Lust, er hat Freude daran gnädig zu sein
5) Gott wird sich unser wieder erbarmen – so wie eine Mutter sich ihrem Kind zuwendet
6) Gott wird unsere Schuld unter die Füße treten - Jesus Christus wird der Schlange den Kopf zertreten
7) Gott wird alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres werfen – schon heute, nicht erst am Ende der Zeit

Schauen wir uns das im Einzelnen einmal an:
1) Gott vergibt die Sünde – wörtlich er trägt die Sünde hinweg
Hier wird deutlich, dass Micha in einer von Gott geschenkten Vorahnung vom Kreuz und Tod von Jesus Christus redet. Er, der Sohn Gottes hat unsere Schuld an das Kreuz hinauf getragen. Das ist ein absolutes Alleinstellungsmerkmal dieses unvergleichlichen Gottes: er hat seinen Sohn Jesus Christus zu uns geschickt, damit der Stolperstein der Schuld und Sünde nicht mehr den Weg zu ihm versperrt. Lasst uns das nächste Woche immer wieder tun: zu dem unvergleichlichen Gott kommen, der selbst für uns den Weg dafür frei gemacht hat.
2) Gott erlässt die Schuld denen, die geblieben sind als Rest seines Erbteils- wörtlich er schreitet über den Treubruch hinweg
Es sind keine großen Zahlen von denen Micha hier redet. Es geht um den Rest, der übrig geblieben ist und sich zu Gott hält. Und es geht darum die Menschen liebevoll und mit persönlichem Einsatz zu sammeln, so wie wir es vorhin in der Geschichte vom verlorenen Schaf gehört haben. Jesus hat vor großen Massen gepredigt und sich dann immer wieder einzelnen zugewandt. Ich glaube darauf kommt es immer wieder an, dass wir in der großen Masse den Menschen erkennen, zu dem Gott

uns geschickt hat. Lasst uns die nächste Woche wachsam sein, diese Person liebevoll und behutsam auf unseren unvergleichlichen Gott hinzuweisen.

3) Gott hält an seinem Zorn nicht ewig fest - dies ist eine unvergleichlich gute Botschaft

Viele Leute meinen heute, dass wenn wir von etwas nicht mehr reden, dann ist es nicht mehr da. Doch wir ehrlich sind, merken wir, dass das so nicht geht. Viele reden nicht mehr vom Zorn Gottes, doch dies führt nicht dazu, dass er nicht mehr da ist. Doch seit Jesus Christus dürfen wir beim Zorn Gottes auch immer zusammen mit dem Angebot seiner Vergebung reden. Durch den Tod von Jesus Christus am Kreuz gehören Gottes Zorn und Gottes Vergebung untrennbar zusammen. Martin Luther hat das in einer Auslegung zu unserer heutigen Stelle sehr schön in Worte gefasst: „Daher bleibt ewiglich wahr, dass Gott den Sündern zürnt, die nicht Buße tun, und auch die Sünder verdammen wird, die nicht Buße tun und sich demütigen. Daher bleibt auch das ewiglich wahr, dass Gott den Bußfertigen oder den Zerschlagenen oder den Gedemütigten und an Jesus Christus Glaubenden die Sünden vergibt. Und diese Meinung zeigt der Prophet selbst gar schön an. In seinem Buch hat er bisher Unglück jeder Art gedroht, sowohl dem Reiche Juda als auch Israel; den auf diese Weise Gedemütigten aber verheißt er wiederum Gnade und Vergebung der Sünden.“

4) Gott hat Gefallen an Gnade! – wörtlich er hat Lust, er hat Freude daran gnädig zu sein

Dieses Versprechen hat viele Liederdichter inspiriert, wir finden dazu viele Lieder in unseren Gesangbüchern, ich will ein Lied als Beispiel heraus greifen:

Jesus nimmt die Sünder an. Saget doch dies Trostwort allen,
welche von der rechten Bahn auf verkehrten Weg verfallen.
Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an.
Orgel spielt Choralstrophe 353
Mein Gewissen quält mich nicht, will mich das Gesetz verklagen;
der mich frei und ledig spricht, hat die Schulden abgetragen,
dass mich nichts verdammen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

5) Gott wird sich unser wieder erbarmen– so wie eine Mutter sich ihrem Kind zuwendet

Wenn das Wort „Erbarmen“ fällt, denken heute viele „o wie erbärmlich“. Deswegen ist es wichtig, dass wir hinter das Wort blicken, um zu verstehen, was hier über Gott ausgesagt wird.

Das hebräische Wort „rächäm“, dass hier für erbarmen steht, bezeichnet ursprünglich den Mutterleib und hängt damit eng mit der Liebe der Mutter, zu dem Kind, welches sie neun Monate getragen hat zusammen. So mütterlich wendet sich Gott uns zu, damit unser Leben gelingen kann und wir wieder auf den rechten Weg kommen.

6) Gott wird unsere Schuld unter die Füße treten - Jesus Christus wird der Schlange den Kopf zertreten

Die Folge der Vergebung ist, dass Sünde und Schuld niedergetreten und weggenommen wird. Sie kann uns nicht mehr fertig machen und herunter ziehen. Micha spricht hier wieder, ohne es zu wissen, von dem Tag an dem Gott die Macht der Schuld aufs Kreuz legt und niedertritt. Wieder werden wir ans Kreuz von Jesus geführt. Dort hat Gott die Sünde in für alle Mal gerichtet und verdammt. Das hat er schon in der Geschichte vom Sündenfall versprochen, wenn Gott sagt, dass der kommende Erlöser der Schlange, als dem Sinnbild für den Urheber der Sünde, den Kopf zertreten wird.

Darum ist es so wichtig, dass wir immer und immer wieder Jesus Christus in den Mittelpunkt stellen. Darum dürfen und können wir das Alte Testament von Jesus Christus her lesen und verstehen. Allein in ihm haben wir die Gewissheit, dass das geschieht, was Micha in der siebten Eigenschaft unseres unvergleichlichen Gottes anspricht.

7) Gott wird alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres werfen – schon heute, nicht erst am Ende der Zeit

Dort ist die Sünde unerreichbar versenkt. Humorvoll und tiefsinnig hat die holländische Schriftstellerin Corrie ten Boom hinzugefügt: „Und am Ufer des Meeres steht ein Schild: Hier ist angeln verboten.“ Besser uns eindringlicher kann man es gar ausdrücken: Gott allein wird mit der Not und der Zerstörungskraft von Schuld und Sünder fertig. Nur Gott allein kann Sünden vergeben. Wir selbst werden unsere Schuld nicht los. Sie ist ein Stück von uns selbst. Doch Gott will sie uns

um Jesu Christi willen abnehmen und ins tiefste Meer werfen. Das kann schon heute passieren. Lassen wir die Schuld dort und leben Tag für Tag aus seiner Gnade. Denn Güte unseres unvergleichlichen Gottes ist jeden Morgen neu.
Amen.
Pfarrer Ralf Krust